

# Vichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Küssdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Vichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 242.

Freitag, den 17. Oktober

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonntagen und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Vichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Insetate werden die viergepaltene Korpusseite über deren Mann mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Tagegeschichte.

\* — Vichtenstein, 16. Oktober. Wie man uns mitteilt, ist gestern abend in der 7. Stunde von Passanten in hiesiger Stadt ein Meteor beobachtet worden. Derselbe bewegte sich von West nach Ost und hatte einen langen leuchtenden Streifen hinter sich.

Im heutigen Inseratenteil d. Bl. veröffentlicht der hiesige „Kaufm. Verein“ seine Vortragsabende für das Winterhalbjahr 1890/91. Interessenten seien deshalb auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht.

Der Fischfang auf der Elbe geht in auffälliger Weise immer mehr zurück. Es hat dies seinen Grund in der immer mit jedem Jahre zunehmenden Verunreinigung des Flusswassers, wodurch vielen Arten von Fischen der Aufenthalt im Flusse verleidet wird, besonders aber in der steten Verunreinigung, welche durch die Schiffahrt erzeugt wird. Daher kommt es auch, daß der Elbfisch für den Fischhandel so gut wie keine Bedeutung mehr hat. Der vielgerühmte Bachsalm, der früher oberhalb Pirna in der Sebnitz und Polenz zu finden war und über den man in geographischen Lehrbüchern noch mancherlei finden kann, hat so gut wie gänzlich aufgehört. Infolgedessen muß in Sachsen der Bedarf an Fischen vielfach von auswärts gedeckt werden. Im Frühjahr werden auch in mehreren sächsischen Flußgebieten, so in der Roder, Elster, Mulde und deren Nebenflüssen, größere Mengen von Aalen gefangen. Den Bedarf an Forellen vermag Sachsen allein zu decken, es deckt sogar noch einen lebhaften Bedarf dieses Fisches nach Berlin. Es wäre daher wünschenswert, daß in den Gegenden unseres Vaterlandes, die mit dem geeigneten reinen Quellwasser versehen sind, noch viele Forellenteiche angelegt würden. Solcher Gegenden giebt es noch viele und es ist gewiß, daß diese Teiche bei wenig Arbeit eine hohe Rente abwerfen würden. Die Fischzuchtanstalten Sachsens stehen geradezu musterhaft da; aus ihnen wären auch die Besatzfische im Frühjahr leicht und billig zu beschaffen. Karpfen und Schleien, beides Speisefische, denen man in bürgerlichen Kreisen noch immer den Vorzug giebt, waren in den letzten Jahren immer knapp. Auch die Ausfischung der Teiche im vorigen Herbst lieferte nur Mittererträge. Gute Ergebnisse hatten dagegen diejenigen Teichwirte zu verzeichnen, die während des ganzen Sommers regelmäßig gefüttert hatten, wobei sich in der Ober- und Niedertaufe die Lupinenfütterung am besten bewährt hatte. Die Einfuhr aus Böhmen war im letzten Jahr ebenfalls gering. Schleien werden, soweit die Teiche der beiden Lausitzen den Bedarf nicht decken können, gewöhnlich aus Pommern, Mecklenburg und Ostpreußen bezogen.

Wie der „Bögl. Anz.“ mitteilt, führen seit einiger Zeit fast alle Bäche, welche von Böhmen kommen, Massen böhmischer Arbeiter mit sich, welche ihre Heimat verlassen und nach Amerika auswandern, um dort Fabrikarbeiter zu werden. Es wird dies als eine Folge der Mc. Kinley-Bill betrachtet.

In einem vorliegenden Verzeichnis mit Begutachtung der besten und hervorragenden Gesangswerke, welche von der Prüfungskommission unter Vorsitz des Ausstellungs-Präsidenten Professor Martin Rabe (Direktor des Konservatoriums für Musik) auf der vom 24. bis 28. Mai 1890 in Berlin stattgefundenen Lehrmittel-Ausstellung für Gesang als solche ausgewählt, besonders geprüft und zur Aufnahme in diesen Spezial-Katalog bestimmt worden sind, heißt es unter Nr. 15 der zweiten Abteilung: „Finsterbuch, R. Einhundert Volksmelodien und 100 Choräle nebst einem Anhange von 33 Liedern für Schulen zweistimmig gesetzt, gr. 8., 50 Pf., geb. 9. Aufl. Verlag von C. F. Kahnt Nachfolger, Leipzig. Jeder tüchtige, wahrhaft musikalisch gebildete Gesangslehrer wird dieses Büchlein mit Freude begrüßen,

zumal der zweistimmige Satz der Natur des Volksliedes entspricht. Singen wir die Volkslieder erst zweistimmig, dann wird es bald besser um den Volksgefang stehen. Mögen die Autoren Herrn Finsterbuch nachahmen.

Ueber einen eigenartigen Krankheitsfall berichtet die „Deutsche Medizinische Zeitung“ wie folgt: Die siebenjährige Selma M. wurde wegen eines hartnäckigen chronischen Schnupfens in das Hospital gebracht. Vor ungefähr 3 1/2 Jahren hatte das Kind beim Spiele sich einen Hosenknopf in das Nasenloch gesteckt, der jedoch angeblich im Allerheiligsten Hospital zu München entfernt worden war. Seit dieser Zeit stellte sich jedoch ein chronischer Schnupfen, verbunden mit Atembeschwerden und nasal Sprache, ein, welche die nochmalige Behandlung des Mädchens im Hospital nötig machte. Bei der Untersuchung mit der Sonde fühlte man nun einen harten Gegenstand, welcher erst nach längerer Bemühungen mit einer sogenannten Kornzange entfernt werden konnte. Der fremde Körper stellte sich als ein Knopf dar, welcher einen Durchmesser von fast einem Zentimeter besaß. Nach seiner Entfernung wurden die asthmatischen Beschwerden auch bald beseitigt.

Zacharias Werny in Halberstadt, ein Veteran von anno 13, feierte am Sonntag seinen 100. Geburtstag. Er ist noch rüstig und durchwandert noch oft die Straßen der Stadt. Laut der Ehrentafel, die im Dome die Namen der gefallenen Halberstädter Helden aus den Befreiungskriegen führt, sollte W. ebenfalls gefallen sein. Da er nicht unmittelbar nach Beendigung des Feldzuges zurückkehrte, hielt man ihn für tot und schrieb ihn mit auf. Der noch Lebende steht nun schon seit 70 Jahren auf der Totenliste.

Dresden, 15. Oktober. Justizminister Dr. von Abeken ist heute Nachmittag 4 Uhr gestorben. Christian Wilhelm Ludwig von Abeken war am 21. November 1826 in Dresden geboren, ist also 64 Jahre alt geworden. Er studierte 1845 bis 1848 in Leipzig und Heidelberg die Rechte und trat dann in sächsischen Staatsdienst. Nach vorbereitender Thätigkeit bei verschiedenen Gerichten wurde Abeken 1856 zum Staatsanwalt in Vorna, 1858 zum Bezirksgerichtsrat, 1863 zum Appellationsgerichtsrat in Dresden und 1866 zum Geheimen Justizrat und vortragenden Rat im Justizministerium, sowie zum Mitglied der Prüfungskommission ernannt. Bei der teilweisen Neubildung des sächsischen Staatsministeriums im Herbst 1871 erhielt Abeken am 9. Oktober das Portefeuille des Justiz und wurde am 18. Juni 1878 in den erblichen Adelsstand erhoben. Vom 24. Februar 1873 bis 21. November 1878 war er auch sächsischer Bevollmächtigter bei dem Bundesrate des Deutschen Reiches. Um die Gerichtspflege unseres engeren Vaterlandes hat sich Justizminister von Abeken große Dienste erworben.

Die Königl. Kreishauptmannschaft Dresden setzt in ihrem Verordnungsblatte die Amtshauptmannschaften und Stadträte in Städten mit revidierter Städteordnung ihres Bezirkes davon in Kenntnis, daß nach einer vom Königl. Ministerium des Innern getroffenen Entscheidung gegen Ärzte, welche beim Vorkommen epidemischer Krankheiten, die durch die Verordnung vom 9. Mai d. J. vorgeschriebene Anzeige unterlassen, mittelst Erlasses von Strafverfügungen vorzugehen sein wird.

Hofrat Jendke, der Direktor der Dresdener Taubstummenanstalt, ist in den Ruhestand getreten. Jendke hat sein ganzes Leben — 62 Jahre — geopfert, den unglücklichen Mitmenschen ihr schweres Schicksal zu erleichtern, seit 1838 war er Leiter der Taubstummenanstalt, der ersten, die in Sachsen errichtet wurde. Er ist jetzt 78 Jahre alt.

Luftschiffer Damm aus Berlin hat sich am Sonntag in Leipzig aus schwindelnder Höhe mit dem Fallschirm abgestürzt. In einer Höhe von etwa 2000 Meter schwang er sich von seinem luftigen Sitz, und durchmaß eine Strecke seines Weges, ehe sich der Fallschirm öffnete, mit rapider Schnelligkeit. Endlich entfaltete sich der Schirm und bewegte sich langsam mit dem Aeronauten zur Erde. Auf dem Rennplatze, nur wenige Meter von dem Ufer der Elster, gelangte Damm in der glücklichsten Weise zur Erde. Der Ballon selbst stieg nach dem Absprung rapid in die Höhe, so daß er bald in die Wolken entschwand. Er erreichte eine Höhe von 800 Metern. In der Nähe von Orma an der Bornaischen Chaussee landete der Begleiter des Herrn Damm wohlbehalten.

Einen seltenen Fabrikarbeiter hat in den letzten Monaten eine Maschinenbauanstalt in Chemnitz längere Zeit beschäftigt. Um die Lage der Chemnitzer Arbeiter, ihre Anschauungen, ihr materielles und geistiges Wesen aus eigener Erfahrung kennen zu lernen, hat ein junger Theologe aus Dresden für längere Zeit während des letzten Sommers in einer Chemnitzer Maschinenfabrik als einfacher Handarbeiter Beschäftigung genommen. Unerkannt hat er unter Arbeitern gewohnt, mit ihnen gegessen, mit ihnen die arbeitsfreie Zeit verbracht, überhaupt in jeder Beziehung das Leben eines einfachen Fabrikarbeiters geführt, der auf den schmalen Erwerb seiner Hände angewiesen ist. Es ist ihm dieses derart gelungen, daß weder die betreffende Fabrikleitung, noch die Mitarbeiter unseres Theologen von der eigentlichen bürgerlichen Stellung desselben eine Ahnung hatten. Wir brauchen wohl kaum hinzuzufügen, daß es nicht Neugierde war, die einem Kandidaten der Theologie bewegte, auf Monate Wanderburche und Handarbeiter in einem Bezirk zu werden, der allerdings zum Studieren der modernen Arbeiterfrage ganz besonders geeignet ist. Es war der Drang, die Wahrheit zu finden, der heilige Ernst des Menschenfreundes, der Not und Mühe an der Quelle studieren, am eigenen Leibe empfinden will, um dereinst als Geistlicher für die Bedürfnisse der Zeit und der Armen ein besseres Verständnis zu haben. Ein derartiger Drang, die Wahrheit zu finden, ist auf dem Gebiete der Arbeiterfrage für unsere Zeit charakteristisch.

Waldenburg. In einem Nachbardorfe ist man dieser Tage einer Wechselfälschung auf die Spur gekommen. Einem Gutbesitzer in dem betreffenden Orte wurden nämlich zwei Wechsel zur Zahlung vorgelegt, von deren Existenz derselbe keine Ahnung hatte. Selbstverständlich wurde die Zahlung verweigert. Die bevorstehende Gerichtsverhandlung dürfte jedenfalls bald Klarheit in diese Angelegenheit bringen.

Mühlau, 15. Oktober. Für das mit Schluß des Rechnungsjahres vakant werdende Pfarramt in hiesiger Gemeinde wurde vom Kirchenvorstand Diakonus Keil in Glauchau zum Pfarrer erwählt.

In Plauen ist in der neuen Friedhofshalle eine Einrichtung angebracht, welche die Rettung etwaiger Scheintoter ermöglichen soll. Dem Toten wird ein elektrischer Taster unter die Hand geschoben, der bei der leisesten Berührung eine im Wärterszimmer angebrachte Glocke in Bewegung setzt, die so lange kräftig ertönt, bis sich der Wärter an dem betreffenden Sarg verfährt und den elektrischen Strom auslöst.

Treuen. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist in der neuerbauten, vor Kurzem erst in Betrieb gesetzten mechanischen Weberei von Traugott Bauer eine ruchlose That verübt worden. Auf 14 mechanischen Webstühlen ist die Ware durch Zerschneiden vollständig unbrauchbar gemacht worden, ebenso wurden die aufgespannten Ketten und die Jacquardvorrichtung z. so zerschritten, daß sie ganz wertlos sind. Ruch der Art und Weise, wie alles